

Kurse

Kompostieren im Hausgarten oder auf dem Balkon

Datum: 17. 9. 2022

Dauer: 1 Tag

Kursleitung: Barbara Rehmann (Mitglied Fachgruppe Beratung/ Kompostforum Schweiz)

Ort: Treffpunkt Tschüdanga, 3980 Salgesch

Ziele: Im Fortsetzungskurs tauschen wir uns über geglückte und andere Kompostversuche aus. Es geht darum, bestehende Systeme zu optimieren, Schwierigkeiten im Kompostierprozess und in der Organisation der Abläufe aufzuspüren und gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten zu finden.

Anmeldung per E-Mail an: info@resiliatour.ch oder schriftlich an Barbara Rehmann, Mattinistr. 20, 3930 Brig

Anmeldeschluss: Sa, 10. Sept. 2022,

max. 6 Personen

Kosten: Mitglieder: CHF 20.–,

Nichtmitglieder: CHF 30.–

Einführungskurs Neuhalter/innen

Herdenschutzhund (HSH) – Kurs G

Datum: 11. 11. 2022

Dauer: 1 Tag, Kursleitung: Marianne Hofmann (HSH-Beraterin Herdenschutz Schweiz), Heinz Feldmann (BUL), Ort: Landwirtschaftszentrum

Visp, Talstrasse 3, 3930 Visp

Kurszeiten: 9.00 bis 16.00 Uhr

Zielpublikum: Landwirte, die sich für vom BAFU geförderte Herdenschutz-

hund interessieren bzw. solche halten wollen. Wer Herdenschutzhund

aus dem Bundesprogramm anschaffen und entsprechende Beiträge erhalten möchte, muss den Einführ-

ungskurs Neuhalter/innen HSH vor

Erhalt der HSH besuchen.

Anmeldung unter: <https://www.agri-dea.ch/de/dienstleistungen/unsere-produkte/kurse/>

Agenda

4. September

Lötschentaler Markt: Genuss-, Erlebnis und Kulturmarkt mit Lötschentaler Produkten

10. September

Alpabzug von der Hoferalp nach Saas-Balen

10. September

Schafwaschen in Zermatt

11. September

Schäferfest und Wollis Geburtstag in Zermatt

17. September

Alpabfahrt Eringer in Blatten/Naters

17. September

Alpabzug der Ziegen nach Saas-Fee

17.-18. September

Traditions-Wuchunänd auf der Bettmeralp: Inschi Choscht, inschers Handwärc, inschi Traditione!

22. September

Vortrag «Das Dessert wächst im Garten», Landwirtschaftszentrum Visp

24. September

Grafschafter Bauernmarkt

9.30–17.00 Uhr in Biel

24. September

Sounding Soil – Jubiläumsveranstaltung Bioterra Schweiz, Brig

24. September

Weinfest in Varen

25. September

Ringkuhkampf im Goler in Raron

25. September

Züchter- und Familienausflug des Walliser Braunviehzuchtverbandes nach Grenchols

Interview mit Daniel Ritler, Biobauer aus Blatten (Lötschen)

Massentierhaltungsinitiative

Seit 1992 bewirtschaftet Daniel Ritler, ein gelernter Dachdecker und Spengler, mit seinen Schafen Wiesen und Weiden im heimatlichen Lötschentale. Die Herde wuchs stetig und Dani wurde vom Dachdecker zum Schafbauer, oder man könnte dem auch Alpen-Landschaftsgärtner sagen. Was mit ein paar Weissen Alpenschafen und einem Texelbock begann, wuchs zu 120 bis 150 Schafen. Als erster Betrieb im Lötschentale stellte er 2004 auf Biolandbau um. Früher seien im Lötschentale zehnmal mehr Schafe «z Alp» gewesen als heute, meint der Biobauer. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe macht Daniel Sorgen. Am 25. September stimmen wir über die Massentierhaltungsinitiative ab, die die Zukunft von vielen Kleinbetrieben im Oberwallis beeinflussen kann.

Wie sieht die Tierhaltung hier im Oberwallis aus? Was sind die grössten Hindernisse für die landwirtschaftlichen Betriebe, wenn die Initiative angenommen wird?

In unserem Gebiet haben wir kleine und sehr kleine Betriebe, die Milchvieh, Eringer oder Ziegen halten. Solche Betriebe sind in den Dörfern verankert, haben sehr wenige Tiere, aber auch keine Platzmöglichkeiten mehr, um einen neuen Ausbau zu machen. Zum Bau eines neuen Freilaufstalls ist viel Platz nötig, es braucht enorm viel Fläche, doch das Land ist nicht vorhanden, also ist es zum Scheitern verurteilt.

Gemäss den Initianten bedeutet Massentierhaltung «Grossbetriebe, bei denen das Tierwohl systematisch verletzt wird». Ist die Situation im Wallis bzw. in der Schweiz wirklich so dramatisch?

Die Leute sind sehr eng mit der Landwirtschaft und mit ihren Tieren verbunden, betreiben einen enormen Aufwand, um ihre Tiere im Winter regelmässig in den Auslauf zu bringen, im Sommer sind die Tiere meist in den Bergen. Daher haben sie einen guten Umgang mit ihren eigenen Tieren und ich bin überzeugt, dass es die Tiere auf den Betrieben sehr gut haben. Hier kann man nicht von Massentierhaltung oder schlechter Haltung der Tiere sprechen.

In der Schweiz gibt es zahlreiche Labels und Tierschutzprogramme wie IP Suisse, QM-Fleisch, BTS/Raus, die die gesetzlich vorgeschriebenen Massnahmen übertreffen. Sie selbst produzieren seit 2004 unter dem Label Bio Suisse, was bedeutet für Sie die freie Wahl der Konsumenten?

Die Leute haben bereits die Möglichkeit, Label-Produkte zu kaufen. Es ist alles eine Frage der Nachfrage. Je höher die Nachfrage nach Label-Produkten ist, desto mehr Produzenten werden auf Label-Programme umstellen, und so können auch die Anforderungen an die Tierhaltung gefördert werden, es hängt also alles von der Marktsituation ab. Ich bin überzeugt, dass der Konsument nicht



Daniel Ritler, Biobauer aus Blatten (Lötschen)

Bild: zvg

gezwungen werden soll, sondern durch den Konsum von Bioprodukten dazu beitragen kann, dass es ohne Zwang in eine andere Richtung geht.

Auf der anderen Seite stellen wir fest, dass Bauern im Biosektor, z. B. mit Schaf, die den Absatz nicht haben, nicht den Ausgleich erhalten, den sie für die Bioproduktion auf sich nehmen, manche verzichten dann auf das Label, was aber nicht heisst, dass sie sich dann nicht mehr an die Richtlinien halten – im Herz sind und bleiben sie ja Biobauer.

Wie sehen Sie die aktuelle Situation bzw. die Zukunft der Berglandschaft und der Alp- und Berglandwirtschaft hier im Wallis?

Ziel ist, unseren Lebensraum für uns und unsere Tieren offen zu halten, sodass wir weiterhin dort leben können. Unter anderem ist es unsere Aufgabe, der Bevölkerung und den Touristen einen Lebensraum zu erhalten, in dem sie sich entspannen und erholen können. Das heisst, wir müssen so viel Flächen wie möglich durch Tierhaltung offen halten, sodass die Verbuschung nicht überhandnimmt. Für das brauchen wir jeden unserer Betriebe – jedes Nutztier ist wichtig, wir freuen uns über jeden jungen Menschen, der sich entscheidet, auf eine 5-Tage-Woche zu verzichten für ein Leben als Bauer – wir wissen im

Grunde alle selber, was zu tun und zu lassen ist, und keiner wird gerne zu etwas gezwungen!

Was kann die Annahme der Massentierhaltungsinitiative am 25. September für Sie verursachen?

Für mich als Biobauer hat es persönlich keine Auswirkungen, aber es wird Auswirkungen auf die ganze Umgebung um mich herum haben. Mir ist wichtig, dass wir unseren Lebensraum bewirtschaften können.

Was halten Sie von den extremen Initiativen, die fast jedes Jahr entstehen?

Ja, schade dass wir uns nicht einfach auf unsere Arbeit und Aufgaben konzentrieren können – jede Initiative nimmt Energie und Zeit, die wir lieber für unsere Arbeit nutzen würden.



3. Alp und Berg Produktemarkt in Visp

Die Alpkommission der Bauernvereinigung Oberwallis als Sektion des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbands ist fleissig an der Arbeit, um auch den dritten Alpmarkt zum einmaligen Erlebnis zu machen. Über zehn Alpen bieten wiederum ihren Käse zum Verkauf an und nehmen an der Alpkäseprämierung teil. Daneben werden Fleisch- und Wurstwaren von gealpten Tieren verkauft. Auch landwirtschaftsnahe Produkte wie Glockenriemen, Tschiffre sind im Angebot. Gleichzeitig wird auch Handwerkliches angeboten, etwa alle möglichen Natursujets in Kerzenwachs, Gestricktes, Gefilztes, Gemammeltes (Sirup, Salben und Tinkturen aus Kräutern) sowie frisch Geerntetes (wie Obst und Gemüse).

Verpflegt wird mit Raclettes und einheimischen Köstlichkeiten vom Herbstlamm und Herbstgizzi sowie vom Rind und Schwein. Lüpfige Klänge und Jodelgesang, Streichelzoo, Ponyreiten und Traktor-Rallye für die Kleinen bilden das Rahmenprogramm. Also ein richtig grosser Erlebnisstag für Familien und alle anderen. Die Alpkommission heisst **alle Alpen und Liebhaber der Alpprodukte** (auch solche, die es vielleicht noch werden) **zum grossen Alp und Berg Produktemarkt vom Samstag, 8. Oktober 2022, auf dem Areal des Landwirtschaftszentrums in Visp willkommen.**

Wer noch einen Verkaufsplatz ergattern will, bitte so schnell wie möglich unter verein@oberwalliser-bauern.ch, Tel. 027 945 15 71, oder per zugestelltem Anmeldeschein melden.

Wir heissen alle kleinen und grossen Gäste beim 3. Alp und Berg Produktemarkt vom Samstag, 8. Oktober 2022 herzlich willkommen.



Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für **Schlachtschafe** findet am Montag, dem 12. September, in Randa (8.30) und Staldenried (13.00) statt. Die danach folgenden Annahmen sind für Dienstag, den 13. Sept. in Leuk, den 14. Sept. in Gamsen, den 19. Sept. in Gampel, den 20. Sept. in Müns-ter, den 28. Sept. in Gamsen und den 4. Okt. in Turtmann um 8.30 Uhr geplant.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montag in der Vorwoche des gewünschten Auffuhrdatums, mit Angabe vom Label der Tiere unter www.oberwalliser-bauern.ch/oeffentliche-maerkte oder per E-Mail an kontrolldienst@oberwalliser-bauern.ch oder per Telefon an 027 945 15 71.

Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.

Artikel der Bauernvereinigung Oberwallis im Namen der zehn angeschlossenen Tierzuchtverbände und Vereinigungen

Ein Leid ohne Ende – die Landwirtschaft am Abgrund



Seit April 2022 haben Wölfe gemäss offiziellen Angaben des Kanton Wallis 275 Nutztiere (Stand 23. August 2022) gerissen. Hinzu kommen unzählige vermisste und verletzte Tiere.

Zurück bleiben geschockte und frustrierte Züchter, Alpen werden aufgegeben und die Arbeit von Generationen wird zunichtegemacht. Als Höhepunkt der gesamten Misere erschwert eine komplizierte und zähe Bürokratie die Entnahme der schadensstiftenden Wölfe.

In ganz Europa gibt es aktuell ca. 20 000 Wölfe – es kann daher nicht mehr von einer bedrohten Tierart gesprochen werden. Ganz im Gegenteil: Durch den Schutzstatus vermehren sich die Tiere exponentiell und richten europaweit enorme Schäden an. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) hat den Wolf bereits 2017 von der Liste der schützenswerten Tiere genommen.

Wölfe haben sich im direkten Zusammenhang mit diversen Herdenschutzprogrammen und Projekten zu einem lukrativen Geschäftsmodell entwickelt: Verkauf von Herdenschutzmaterial, Ausbildung von Hirten, Hunden, Expertisen in den Laboren, geführte Wolf-Safari-Touren und dann die unzähligen Wolfsbeauftragten, die sogenannten Experten und Projektverantwortlichen, welche dank der Wolfsproblematik ein grosses Stück vom Kuchen abbeissen. Die Leidtragenden sind die Züchterinnen und Züchter, welche trotz grossem Aufwand ihre Tiere nicht schützen können. Der Herdenschutz hat versagt.

Ein Elektrozaun ist für den Wolf kein Hindernis. Dies zeigen zahlreiche Beispiele in ganz Europa. Im Weiteren kann der Herdenschutz auf unseren vielen nicht-schützbareren Alpen sowie bei Grossvieh, Pferden und Ziegen, welche die obersten Perimeter der Alpen beweiden, in keiner Weise umgesetzt werden.

Zahlreiche Züchter bemühen sich darum, Herdenschutz umzusetzen. Ein Aufwand mit grossem finanziellen, zeitlichen und körperlichen Einsatz in schwierigem und teils gefährlichem Gelände. Die Anfrage um finanzielle Unterstützung ist mit diversen bürokratischen Hürden versehen. Wer denkt, dass einem innert kurzer Frist geholfen wird, sieht sich getäuscht. Nach hohen Investitionen für den Herdenschutz warten Züchter immer noch auf die zugesicherte Unterstützung aus dem vergangenen Jahr.

Die Züchter als die wahren Experten vor Ort erleben das ganze Elend. Sie sehen die zusammengepferchten Tiere in den Schutzzäunen, pflegen die Tiere nach den Angriffen oder erkennen Krankheiten, welche die Tiere aufgrund des Standrucks in den Umzäunungen bekommen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass der Einsatz von Herdenschutzhunden nicht ohne Weiteres machbar ist. Es mangelt an erfahrenen Hirten und ausgebildeten Hunden. Es kann von den Landwirten nicht verlangt werden, dass sie sich neben der ganzen Arbeit noch zusätzlich der Ausbildung der grossen Schutzhunde widmen müssen; zumal viele von ihnen im Umgang mit Hunden unerfahren sind. Der Herdenschutz mit Schutzhunden, vor allem in den Wander- und Tourismusgebieten sowie in der Nähe von Besiedlungen, ist problematisch – es kommt immer wieder zu Konflikten. Beispiele aus Frankreich beweisen eindrücklich, dass bei Angriffen durch ein Rudel die Schutzhunde nichts mehr ausrichten können. Unser Nachbarland hat offiziell ca. 600 Wölfe und investiert pro Jahr 65 000 Euro pro Wolf in den Herdenschutz. Mit folgendem Resultat: Seit 2020 gab es 13 000 Risse (ohne vermisste, verletzte oder durch Geier beseitigte Nutztiere), 59 getötete Schutzhunde und 40% der Schafbetriebe wurden aufgegeben. Die Besitzer haben nun das Recht, bei Angriffen auf ihre Nutztiere die Wölfe zu töten. Da stellt sich doch für uns die Frage, ob wir uns in unserem verhältnismässig kleinen Land die vielen Wölfe überhaupt leisten können. Zumal der Bestand aufgrund fehlender natürlicher Feinde wächst und sich zunehmend neue Rudel bilden.

Der Wolf ist bekanntlich sehr intelligent. Daher muss er lernen, dass er menschliche Nähe und Nutztiere meiden muss.

Wie sieht der Bundesrat die Landwirtschaft in der Schweiz in zehn Jahren? Diese dringliche Frage haben die Mitglieder der Bauernvereinigung Oberwallis in einem umfangreichen Schreiben dem Bundesrat gestellt. Wir hoffen auf Einsicht und eine Kehrtwende vor dem Abgrund.

Nein zur unnötigen Tierhaltungsinitiative

Pressekonferenz gegen Tierhaltungsinitiative

Am 18. August 2022 hat die Oberwalliser Bauernvereinigung eine Pressekonferenz in Agarn gehalten. Die Teilnehmer Marco Schnydrig (SVP-Grossratssuppleant und Biobauer), Diana Tscherry (Bäuerin), Aron Pfammatter (Grossrat CVP und Advokat), Daniel Ritler (Biobauer), Urban Furrer (Grossrat CSPO) und Patrick Volken (Präsident BVO) sagten klar Nein zur Massentierhaltungsinitiative.

Wichtige Aussagen der Teilnehmer:

BVO-Präsident Patrick Volken: «Wer diese Standards will, der findet sie heute schon. Die Annahme der Initiative würde die Wahlfreiheit der Konsumenten massiv einschränken.»

Grossrat Urban Furrer: «Wir haben in der Schweiz ein sehr strenges, weltweit einzigartiges Tierschutzgesetz und funktionierende Kontrollen. Die Initiative ist unnötig und verteuert massiv unsere Landwirtschaftsprodukte.»

Grossrat Aron Pfammatter: «Die gleichen Krei-

se, die sich den Schutz der Landschaft auf die Fahne geschrieben haben, fordern nun, dass mehr Fläche für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen soll.»

Bäuerin Diana Tscherry: «Sollte die Initiative angenommen werden, dann wäre unser Hof akut gefährdet.»

Biobauer Daniel Ritler sagte auf Anfrage: «Die Initianten wollen, dass jedes Tier immer nach draussen kann. Dafür haben wir schlicht nicht den Platz, und für eine Freilaufhaltung müssten viele neue Ställe gebaut und zusätzliche Freiflächen als Weideland genutzt werden. «Gerade in den Berggebieten ist das vollkommen utopisch.»

Grossratsuppleant und Biobauer Marco Schnydrig: «Die Landwirtschaft steht bereits in anderen Bereichen massiv unter Druck, da braucht es jetzt nicht noch zusätzliche Hindernisse.»

Weitere Informationen finden Sie unter; <https://oberwalliser-bauern.ch/pressekonferenz-gegen-massentierhaltungsinitiative/>



Marco Schnydrig, Diana Tscherry, Aron Pfammatter, Daniel Ritler, Urban Furrer, Patrick Volken (von links). Bild: zvg

Vortrag «Das Dessert wächst im Garten»

Was gibt es Schöneres als eigenes, frisches Naschgemüse, Beeren und Früchte aus dem Garten oder Balkon. Die Gärtnerei Schwitzer aus Inwil LU zeigt uns, welche «Dessertpflanzen» im Trend sind und wie sie am besten gedeihen. Vereinsmitglieder wie auch Interessierte sind herzlich willkommen.

Datum: Donnerstag, 22. September 2022

Zeit: 18.30 Uhr, **Ort:** Landwirtschaftszentrum Visp
Anmeldungsind an Matthias Ritter, 079 883 24 01, oder ritter.matthias@rhone.ch zu richten.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Gartenbauverein Oberwallis, der Vorstand

Züchter- und Familienausflug des Walliser Braunviehzuchtverbandes nach Grengiols

Der diesjährige Züchter- und Familienausflug führt uns am Sonntag, dem 25. September 2022, nach Grengiols zur Besichtigung des Betriebs Heinen René und Marcel und der neuen Sennerei.

Treffpunkt: 10.00 Uhr Betrieb Heinen, Bädél, Parkgelegenheit beim Kapellenboden, hinter Bettligraben. Betriebsbesichtigung mit Apéro. Anschliessend Verschiebung zur neuen Sennerei in Grengiols, Dorfstrasse 5. Gestaffelte Besichtigung der Sennerei. **Mittag:** Zum Mittag gibt es Raclette

und Grilladen. **Kosten:** Für euch fallen keine Kosten an. **Anmeldung:** Wir freuen uns auf eure Anmeldungen bis spätestens 10. September 2022. Eine Anmeldung ist zwingend notwendig an Heinz Jossi, 079 782 69 04, oder heinz-jossi@bluewin.ch. **Besonderes:** Der Anlass findet draussen statt. Ein Schlechtwetterprogramm (Essen im Trockenen) wird vorgesehen. Jeder Teilnehmer ist angehalten, die eventuell gültigen «Corona-Regeln» zu respektieren.

ANZEIGEN

Reform • New Holland • Pöttinger • Zumstein

Aktionswochen bei AMMETER

Den ganzen Oktober tolle Aktionen.

KÄRCHER 03.10. - 08.10.2022

STIHL 10.10. - 15.10.2022

Husqvarna 17.10. - 22.10.2022

HONDA 24.10. - 29.10.2022
POWER PRODUCTS

Die Aktionen gelten an allen
3 Standorten:
Agarn • Brig-Glis • Blitzingen

Saris • Vezeko • Ifor Williams • Honda • Husqvarna

AMMETER AG

Ammeter AG, Agarn Tel: 027 472 78 78
Ammeter Shop GmbH, Agarn Tel: 079 826 33 76
Ammeter + Franzen AG, Brig-Glis Tel: 079 107 58 18
Ammeter + Biderbost AG, Blitzingen Tel: 079 227 30 57

www.ammeterag.ch

NEU im Oberwallis:
Hutter Miet- & Servicestelle



Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.